

Wissenschaft

Digitale Zahntechnik – gestern, heute, morgen! Zahntechnikermeister Niels Hedtke und Tim Dittmar sprechen im Interview über die Gegenwart und Zukunft digitaler Technologien.

Praxis

Die SSOP bietet Praxen und Labors mit ihrem Consulting-Angebot und der Analyse der Prothetik-Abteilung aktive Unterstützung in der Optimierung von Know-how und Prozesseffizienz.

Produkte

Die J. MORITA EUROPE GMBH führt in diesem Jahr eine Doppelspitze im Vertrieb ein und erweitert das Management Board.

No. 1/2024 · 21. Jahrgang · Leipzig, 5. Februar 2024

Zahngesundheit in Europa

Untersuchung in 24 Ländern.

BERLIN – Bei der langfristigen Zahngesundheit spielen neben einer ausreichenden zahnmedizinischen Grundversorgung auch verschiedene Lebensgewohnheiten eine wichtige Rolle. Schlechte Zähne sind gerade im Zusammenhang mit Rauchen und Alkoholkonsum häufig zu beobachten. Beim Zuckerkonsum empfiehlt die Weltgesundheitsorganisation, höchstens 10 Prozent der Gesamtenergieaufnahme durch freie Zucker zu decken, doch nur wenige Länder schaffen das. Weiter verbreitet sind dagegen Fluoridierungsmaßnahmen, die zur optimalen Fluoridversorgung der Bevölkerung und zum Kariesschutz beitragen.

Bei einer Studie wurden 24 EU-Mitgliedstaaten, die Schweiz und das Vereinigte Königreich unter diesen Aspekten untersucht. Der Studie zufolge haben Italiener die gesündesten Zähne von allen untersuchten Nationen. Zwar haben italienische Kinder beim DMFT-Index mit einem Wert von 1,2 noch relativ schlechte Zähne, dafür verfügt das Land aber über die meisten zahnmedizinischen Fakultäten. Hinzu kommt die gesunde Lebensweise der Italiener. Sie trinken im Vergleich relativ wenig Alkohol, konsumieren jährlich nur 27,2 kg Zucker pro Kopf und der Raucheranteil liegt vergleichsweise niedrig.



Allgemeine Zahngesundheit

Deutschland folgt auf einem sehr guten zweiten Platz. Die Zahngesundheit von Kindern ist vergleichsweise gut aufgestellt und auch bei den zahnmedizinischen Einrichtungen punktet das Land. 30 zahnmedizinische Fakultäten und 81,6 Zahnärzte je 100.000 Einwohner versorgen die Zähne der Deutschen. Eine gute Basis für schöne und gesunde Zähne, doch der Alkoholkonsum in Höhe von 13,4 Litern/Jahr, die großen Mengen an Zucker – 36,9 kg im Jahr – sowie der hohe Raucheranteil von 30,6 Prozent bergen Risiken.

Die Briten sichern sich den sechsten Platz in der Gesamtwertung vor allem dank einer hohen Anzahl an zahnmedizinischen Fakultäten, ganze 16 – mehr als in Frankreich, Belgien und Schweden. Trotz des weit verbreiteten Rufes für übermäßigen Alkoholkonsum zeigt die Studie, dass der Alkoholkonsum mit 11,4 Litern/Jahr im Vereinigten Königreich tatsächlich niedriger ist als in vielen anderen europäischen Ländern – einschließlich Deutschland.

Die Schweiz, die Niederlande und Österreich rangieren beim Kariesrisiko alle in den Top 10, sie verfügen aber nur über relativ wenige zahnärztliche Einrichtungen. Die Schweiz liegt insgesamt auf Platz 15, aber beim Zuckerkonsum mit fast 50 kg im Jahr auf Platz 26 – dem letzten Platz in der Rangliste – und ist das einzige der drei Länder, das Maßnahmen zur Fluoridierung eingeführt hat. [DT](#)

Quelle: Quonomedical

Stanford-Ranking für Forscher

Dr. Eduardo Anitua – drittes Jahr Top-Zahnarzt.



Dr. Eduardo Anitua (© BTI)

STANFORD – Die von der Stanford University erstellte und von Elsevier veröffentlichte Rangliste (Ranking of the World Scientists: World's Top 2% Scientists) ermittelt die Forscher, deren Arbeiten während ihrer wissenschaftlichen Laufbahn im Zeitraum 1996–2022 am häufigsten zitiert wurden, und stützt sich auf mehrere Parameter, darunter die Anzahl der gelisteten Veröffentlichungen, die Anzahl der Zitierungen, den h-Index, die Co-Autorenschaft usw. Als Ergebnis wurde eine Datenbank mit mehr als 200.000 Spitzenwissenschaftlern aus verschiedenen Wissensgebieten erstellt, die 2 Prozent der wichtigsten Forscher weltweit repräsentiert.

Insbesondere im Bereich der Zahnmedizin sind 1.746 Forscher aus der ganzen Welt aufgeführt, darunter 15 Spanier. Der erste in dieser Liste ist Dr. Eduardo Anitua, wissenschaftlicher Direktor des Unternehmens BTI Biotechnology Institute, der in der Weltrangliste auf Platz 54 aufsteigt. Ihm folgt Dr. Mariano Sanz

von der Universität Complutense in Madrid auf Platz 124.

In dieser neuesten Ausgabe der Rangliste werden auch die einflussreichsten Forscher des letzten Jahres ermittelt, und zwar auf der Grundlage des wissenschaftlichen Einflusses ihrer im Jahr 2021 veröffentlichten Arbeiten. In dieser jüngsten Liste des Einflusses steht Dr. Anitua erneut an der Spitze der spanischen Zahnärzte und belegt weltweit den 19. Platz.

Für Dr. Eduardo Anitua, Gründer und wissenschaftlicher Leiter des BTI, ist es „eine Ehre und eine Verpflichtung, diese Liste anzuführen und unser Engagement für die wissenschaftliche Forschung fortzusetzen. Außerdem freut es mich sehr, dass jedes Jahr mehr Spanier in dieser Rangliste erscheinen, denn das bedeutet, dass die spanische Zahnmedizin ihr Ansehen weiter steigert und sich weltweit auf höchstem Niveau platziert.“ [DT](#)

Quelle: BTI

Gesundheitssysteme in der Europäischen Region der WHO

Ziel ist Stärkung der Kapazitäten.

GENF – Die Kompetenzbildung unter Fachkräften ist der Schlüssel zu einer wirksamen Bewältigung der Herausforderungen im Bereich der öffentlichen Gesundheit und zur Schaffung robuster und widerstandsfähiger Gesundheitssysteme, die eine hochwertige Versorgung für alle bereitstellen. Aus diesem Grund hat WHO/Europa zusammen mit seinen Partnern mehrere jährliche Fortbildungskurse entwickelt, um höhere wie auch angehende Führungskräfte in Gesundheitswesen und Gesundheitspolitik bei der Erweiterung ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen zu unterstützen.

Befähigung von Führungskräften im öffentlichen Gesundheitswesen

Die Länder in der Europäischen Region der WHO stehen vor beispiellosen Herausforderungen: Klimawandel, sozioökonomische Verwerfungen, nicht übertragbare Krankheiten, psychisch und verhaltensbedingte Gesundheitsrisiken, Fehlinformationen, Ungleichheiten und ein erschöpftes Gesundheits- und Pflegepersonal. Um diese zu bewältigen, müssen die Länder die zugrunde liegenden Ursachen ermitteln und in sachkundige Führungskompetenz im öffentlichen Gesundheitswesen investieren.

Stärkung der Personalsteuerung im Gesundheitswesen

Das Verständnis der komplexen Dynamik von Gesundheitssystemen ist für die Gestaltung einer wirksamen Gesundheitspolitik von entscheidender Bedeutung, und eine Schlüsselkomponente dieses Verständnisses liegt in der Erfassung der Komplexität des Personalwesens.

Verbesserung der Gesundheitsfinanzierung für eine allgemeine Gesundheitsversorgung

Die Gesundheitsfinanzierungspolitik ist der Schlüssel, der die Länder einer allgemeinen Gesundheitsversorgung näherbringt. Allen Menschen Zugang zu einer hochwertigen Gesundheitsversorgung zu verschaffen, ohne dass sie in finanzielle Not geraten, gehört zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung und ist ein Bestandteil der Europäischen Säule sozialer Rechte und eine zentrale Priorität des Europäischen Arbeitsprogramms 2020–2025 der WHO. Durch das Verständnis der Grundsätze der Gesundheitsfinanzierung und die Bewertung von Reformationsoptionen können politische Entscheidungsträger wirksamere Strategien zur Verbesserung des bezahlbaren Zugangs zur Gesundheitsversorgung entwickeln und umsetzen. [DT](#)

Quelle: World Health Organization

